



Karl Nieder

Ludwig II – Märchenkönig

Begebenheiten und Geschichten



Gewidmet meinen Freunden und Verehrern des
Bayernkönigs Ludwig II, die mir mit Rat und
Information zur Seite standen.

Mein Dank gilt meinem Sohn Oliver für die Unterstützung
bei Text- und Layoutfragen.

Inhalt

Herkunft und Kindheit

Tod Maximilian II und Thronbesteigung Ludwigs

Förderung Richard Wagners

Krieg gegen Preussen

Verlobung mit Sophie in Bayern

Deutsch - Französischer Krieg

Der Kaiserbrief

Bau der Schlösser

Die letzten Jahre

Freundschaft mit Kainz

Geldprobleme

Entmündigung

Gefangennahme

Tod im Starnberger See und Beerdigung

Würdigung

Herkunft und Kindheit

Ludwig II wurde am 25. August 1845 um 0.30 in Schloss Nymphenburg als ältester Sohn von Kronprinz Maximilian und Kronprinzessin Marie geboren. Er wurde auf den Namen Otto Friedrich Wilhelm Ludwig getauft. Rufname sollte jedoch auf Drängen Ludwig I , der ebenfalls am 25. August (1786) geboren war, der Name Ludwig sein. Ludwig I , dessen Taufpate wiederum Ludwig XVI war, wurde auch Taufpate des kleinen Ludwig. Dadurch wurde für Ludwig II eine Taufpatengenealogie hergestellt, die bei der späteren Frankreichverehrung Ludwig II eine Rolle spielen sollte.

Im Juli 1846 wurde Ludwig Sibylle Meilhaus übergeben, die bis zu seinem 7. Geburtstag seine Erzieherin blieb und zu der er eine innige Beziehung entwickelte, die lebenslang hielt. 1848 wurde Ludwigs Bruder Otto geboren.

Seine Beziehung zu den Eltern war hingegen von Distanz bestimmt. Vater Maximilian kam wenig mit den schwärmerischen Wesen seines Sohnes, das sich schon frühzeitig zeigte, zurecht. Er erlaubte Ludwig nicht, Kind zu sein, und alles Spielzeug wurde ihm frühzeitig entzogen. So hatte er z.B. einst eine Schildkröte, die ihm besonderes Vergnügen bereitete. Aber es dauerte nicht lange, so wurde ihm auch diese auf ausdrücklichen Befehl des Vaters weggenommen.

Auch die Mutter gab ihm nicht die notwendige Nähe. Die Umstände von Prinz Ottos Geburt hatten diesen ihrem Herzen am nächsten gestellt. Wenn Ludwig in seinen Kinderjahren mit ihr über seine Gedanken und Eindrücke zu sprechen versuchte, zeigte die recht unprosaische Mutter

einen auffallenden Mangel an Verständnis für seine prosaische Natur.

So wurde Ludwig von den Repräsentationspflichten der Eltern weitgehend ferngehalten. Schon früh zeigte sich dagegen Ludwigs Liebe zur Literatur und Baukunst. Er spielte gerne mit Bausteinen und baute damit Kirchen, Klöster und dergleichen. Sein Großvater Ludwig I förderte ihn dabei und schenkte ihm 1852 einen Bausatz vom Siegestor. Überhaupt hatte Ludwig eine enge Verbindung mit seinem Großvater. Beide waren der Kunst eng verbunden. Bekanntlich ließ Ludwig I das Siegestor mit Ludwigstrasse, die Glyptothek, die Propyläen, die Feldherrnhalle, die Pinakotheken und die Walhalla erbauen. Vielleicht sah der junge Ludwig den Großvater sogar als eine Art Vorbild. Auch im späteren Alter hing Ludwig an seinem Großvater, wie folgende Anekdote zeigt:



Ludwig I, Fotografie von Franz Hanfstaengl, ca. 1860

Ludwig war mit einem Begleiter von Hohenschwangau nach Innsbruck geritten. Als leidenschaftlicher und ausdauernder Reiter hatte er den beschwerlichen Weg an einem Tag zurückgelegt. Er wollte, einer plötzlichen Eingebung folgend, hier seinen Großvater begrüßen, der nach Rom fuhr und hier Rast machen sollte. Er trat zum Fenster des Zugabteils und

reichte die Hand zum Gruße hinauf. „Das ist aber nett von dir, Ludwig, Du bereitest mir eine große Freude, komm doch herein, wir haben einige Minuten Aufenthalt.“ Ludwig betrat das Abteil und begrüßte seinen Großvater noch mal herzlich. Beide plauderten angeregt und als die Weiterfahrt anstand, begleitete Ludwig I seinen Enkel bis zur Wagentür und winkte ihm nach, bis der Bahnsteig seinen Blicken entschwand.

Ihre Kindheit und Jugend verbrachten die beiden Prinzen auf Schloß Hohenschwangau in der Umgebung ihrer Erzieher. Dies war vor allem Generalmajor Graf Theodor Basselet de la Rosee, der Ludwigs späteren Hang zum Absolutismus prägte. Unterrichtet wurden die Prinzen wie Volks- und Gymnasialschüler, erhielten aber Privatunterricht. Im Schloß Hohenschwangau kam Ludwig bereits frühzeitig mit der Sagenwelt des Mittelalters in Berührung, die dort in zahlreichen Wandgemälden dargestellt ist.